

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Unerhörte Skandalszenen im Parlament.

Das Parlament war am 13. Oktober der Schauplatz wiederlicher Szenen, wie sie schon lange nicht vorkamen.

Hervorgerufen wurde dieser Skandal durch das Verhalten der Sozialdemokraten, die einen ihrer Nationalräte als Redner stellten und der in einer fast zweistündigen Rede in Beschimpfungen über den christlichsozialen Aussenminister und Nationalrat Dr. Mataja vorging. Solche Beschuldigungen kann nur ein krankes Gehirn hervorbringen, da zum Beispiel der sozialdemokratische Redner Karl Leuthner sogar die Behauptung aufstellte, als verrate Dr. Mataja die Interessen der Republik. Nachdem der Redner geendet hatte, ergriff Dr. Mataja das Wort und verwarnte sich gegen diese schnöden, sowie unhaltbaren Angriffe, schon da wurde der Minister unterbrochen und erst als er sagte, dass er das Gefühl habe, als würde in seiner Nähe etwas Eckelhaftes, Schmutziges umgerührt, ging

der Hexentanz los. Mit Gebrüll und Gejohle stürmten die Sozialdemokraten gegen den Minister Mataja los und wie die Wiener Blätter berichteten warfen sich vier starke Abgeordnete den anstürmenden Sozialdemokraten entgegen und zwar die ehemaligen Minister Dr. Alfred Gürtler, Eduard Heigl, sowie Johann Gürtler und Franz Binder, diese vier Männer bildeten vor dem Minister einen Wall und schützten ihn vor Tätlichkeiten. Mit eisiger Ruhe sass während dieses Teufelspuckes der Minister auf seinem Platze.

Die Sozialdemokraten hassen Dr. Mataja, wie den Satan, sie hassen ihn ebenso wie den Dr. Seipel und den Heeresminister Vaugoin und warum, weil Dr. Mataja reine Wirtschaftspolitik und keine Gefühlspolitik betreibt.

Die Ursache des Skandals war die eingebrachte Resolution, wonach, falls der Staatshaushalt in den nächsten 10 Jahren irgendwie ins Wanken kommen sollte, sofort der Dr. Zimmermann wieder kommen kann! Es ist sonderbar, welche Ansichten die Sozialdemokraten eigentlich haben. Zuerst schimpften sie über Dr. Zimmermann und nachdem es der christlichsozialen Regierung gelungen ist, beim

Völkerbund durchzusetzen, dass Zimmermann bald gehen muss, ist es ihnen auch wieder nicht recht.

Warum wurde diese Resolution eigentlich eingebracht? Weil das Ausland, die Geldgeber, die Politik der Sozialdemokraten zu genau kennen, weil diese Geldleute wissen, dass die Sozialdemokraten, wenn sie keinen Kontrollor mehr spüren, in die alte Schlamperei zurückfallen möchten und die Einkünfte des Staates wohl in erster Linie für die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung verwenden möchten. Und weil die Regierung unter keinen Umständen die Banknotenpresse nochmals in Bewegung setzen will, dann wäre erst das richtige Elend wieder da. Die Regierung will fremde Kapitalien ins Land bringen und die Geldgeber wollen für ihr geliehenes Geld, auch volle Sicherheit.

Auch der grossdeutsche Nationalrat Dinghofer hat es den Herren von der roten Partei ordentlich gegeben, er hat gesagt, sie sollen den Mund nicht so gewaltig vollnehmen, sie sollen erst wirtschaften lernen, denn als sie nach dem Umsturz ans Ruder kamen, haben sie in kurzer Zeit damals 430 Millionen Goldkronen

Zunftstatuten vom J. 1689.

(143) — Von P. Gratian Leser. —

Es ist auch das zu wissen, dass ein jeder Meister uns wie unseren Nachkommen um einen billigeren Preis die Arbeit verrichten muss.

1. Wenn Meister oder Gesellen einander Unrecht tun, ist es nicht erlaubt, die Klage dem Stadtrichter gleich einzugeben, sondern muss zuerst dem Zechmeister angedeutet werden, damit dieser mit seinen Mitmeistern dasselbe ordne. Geschieht das nicht, so wird derjenige auf 1 Pfund Wachs gestraft.

2. Die Säbelmacher und Schmiedegesellen, die in ihrem Handwerk gut bewandert sind, haben Wochenlohn 25 Denare, die aber nicht so gelehrt sind, bekommen weniger.

3. Die gelehrten Riemergesellen haben 25 Denare Wochenlohn ausserdem können sie für sich alle Vierteljahr ein Zeug machen, die gehörige Materie gibt der Meister dazu, wer aber nicht so gelehrt ist, erhält weniger.

4. Die gelehrten Kürschnergesellen haben Wochenlohn 50 Denare, die minder gelehrten weniger.

5. Die gelehrten Sattlergesellen haben Wochenlohn 25 Denare. Alle Vierteljahre können sie für sich von ihrem eigenen Le-

der einen Sattel machen, die minder gelehrten weniger.

6. Die gelehrten Panzermachergesellen haben Wochenlohn 36 Den. die nicht so gelehrte sind, weniger.

7. Die geschickten Schlossergesellen erhalten wöchentlich 40 Den. die minderen weniger.

8. Ein jeder Lehrjung ist verpflichtet 3 Jahre zu lernen. Der Meister gibt dem Lehrjung bei der Aufnahme 2 fl. und beim Freisprechen ebenfalls 2 fl. jährlich ein Paar Hemden und Unterhosen, andere Kleider ihm zu geben ist der Meister nicht verpflichtet. Ist jemand zum Lernen noch nicht rechtmässig, so können die Meister einen solchen nach Belieben auf 5 oder auch auf 6 Jahre aufdingen.

9. Wird ein Lehrjung aufgedungen, dann sind die Meister verpflichtet ihm ans Herz zu legen, dass er gottesfürchtig sei, dass er seines Meisters, seiner Meisterin Befehle allezeit erfülle, dass er bei Abwesenheit seines Meisters, seiner Meisterin den Gesellen frage, was er zu tun, zu arbeiten habe und dass er verpflichtet sei, die etwaige Treulosigkeit des Hausgesindes dem Meister sogleich anzudeuten.

10. Wenn der Meister auf einer Hochzeit oder bei einem Gastmahl sich befindet, so ist der Lehrjung verbunden, seiner Meisterin anzudeuten, dass er fortgehe den

Meister aufzusuchen, dann muss er auf seinen Meister achtgeben, ihn nach Hause begleiten, ausziehen, ihm die Füsse waschen und ihn schön aufs Bett legen.

11. Er ist schuldig auch zu tun, was ihm dünkt unmöglich zu sein, als z. B. Katze-, Hund-, Schwein- und dergleichen Aas aus dem Hause zu räumen.

12. Er ist nicht verpflichtet eine solche Person im Laufe zu fangen, die laut eines Todesurteils sollte hingerichtet werden. Er soll sich auch hüten, einen Hund oder eine Katze oder ein anderes unvernünftiges Tier zu töten, denn wenn er von diesen nur eines umbringt, wird er aus dem Handwerk ausgestossen.*)

13. Die Säbeljungen können nach Ablauf 2 Jahre für sich schon geringfügige Arbeiten verrichten, jedoch nur dann, wenn der Meister sonst nichts zu arbeiten hat.

Alle jene bestellten Erzeugnisse, die binnen einem Jahre nicht werden ausgelöst, kann der Meister ohne Anstand verkaufen.

14. Wenn jemand bei einem Meister Bestellungen macht und ohne die bestellte Arbeit bezahlt zu haben, zu einem anderen Meister geht, kann der noch nicht bezahlte Meister dem anderen Meister mit 1 fl. Strafe die Arbeit verbieten lassen und wenn der

*) Dieser und noch mehrere Missbräuche sind im J. 1815 abgeschafft worden.

verpulvert.

Der Sozialdemokrat Dr. Bauer hat sich aufgeregt, dass die Nationalbank russische Wechsel nicht annimmt.

Das könnte uns noch abgehen! Es haben und bekommen unsere Geschäftsleute nicht so viel Geld als sie brauchen und da sollen wir, die Armen, den Russen eines geben.

Die Sozialdemokraten reden, schimpfen und kritisieren, die Arbeit aber leisten die Christlichsozialen und weil sie wissen, dass diese Ansicht im Volke immer mehr Boden gewinnt bekommen sie Angst und machen im Parlament Spektakel, dies ist natürlich angenehmer als arbeiten.

Es dämmert in St.-Michael!

Es ist immer etwas Trauriges, wenn in einer Gemeinde, noch dazu innerhalb einer Konfession langwirrige Streitigkeiten entstehen, wobei es immer einen lachenden dritten gibt und die beiden Streitenden haben in der Regel dann die Rechnung zu bezahlen.

In St. Michael gibt es eine konfessionelle Schule die wohl zu den schönsten des Burgenlandes gezählt werden kann, doch daneben gibt es auch eine Staatsschule. Nachdem die Lehrergehälter valorisiert wurden, wogegen selbstverständlich nichts einzuwenden ist, trachtete der Schulstuhl auch seine früheren Einkünfte zu valorisieren. Nun kamen böse Menschen und predigten den aufhorchenden Leuten, dass sie für die konfessionelle Schule nichts mehr leisten sollen, dass sie ihre Kinder in die Staatsschule senden sollen, da sie dort nichts zu bezahlen brauchen.

Auch in St. Michael gab es solch naive Menschen, die es gerne sehen möchten, wenn

letztere dem Befehle des Zechmeisters nicht gehorcht, ist es erlaubt von ihm 1 fl. Strafe zu nehmen.

Der wohlgelehrte Goldschmied hat wöchentlich 40 Denare, ferner gebührt ihm ein Lohn von jeder Arbeit die er putzt. Wenn in Abwesenheit des Meisters jemand Silber zu verkaufen bringt, ist er verpflichtet, solches zu kaufen, es ist ihm aber auch gestattet für sich selbst zu kaufen.

Wenn ein Meister zum erstenmale zum Zunftmeister erwählt wird und die Lade zu ihm getragen wird, hat er seinen Mitmeistern 1 fl. zu geben, desgleichen muss er der Zunft zum Vertrinken 1 fl. erlegen, wenn nach Verlauf des Jahres die Zunftlade von ihm weggetragen wird.

Will ein Ehrsammer der Zunft beitreten und Meister werden, hat aber nicht den Willen Meistermahl zu geben, so muss er der Zunft 24 fl. ausserdem noch für das Einsagen 2 fl. erlegen.

Diese Artikel haben wir euch deshalb gegeben, damit ihr diese auch ehrlich haltet, es sei noch zu merken, wenn einer von euch Blech oder Schlösser bringt, seien diese niemanden als uns zu verkaufen. Gegeben in der Stadt Körmend an unserem Handwerksort den 17. Juni 1689. (Ohne Unterschrift).

seine Steuern der liebe Nächste bezahlt. Nun setze eine kleine Völkerwanderung ein u. zwar der Schulkinder von der konfessionellen Schule in die Staatsschule

Was geschah aber nun? Die Staatsschule wurde zu klein und die Folge war, dass einige Weise aus St. Michael zu bauen beschlossen, notabene als bereits andere Herren, darunter der Herr Landeshauptmannstellvertreter Leser einige Hundert Millionen für den Neubau versprochen hatten Selbstverständlich sollten die Steuerzahler des ganzen Landes, für einige St. Michaeler Dickhädel in die Tasche greifen.

Also es wurde beschlossen zu bauen und an die Landesregierung herangetreten, dass dieselbe die vielen versprochenen Millionen nun bezahlen soll.

Die Landesregierung aber hatte kein Geld, auch für die Feinde der konfessionellen Schule von St. Michael nicht und entschied, dass die St. Michaeler zwar die Erweiterung ihrer Staatsschule vornehmen können, doch kann die Landesregierung nur den Zinsendienst für 50 Millionen und dies nur für 5 Jahre übernehmen. Die Landesregierung bezahlt nur die Zinsen und zwar 3% über den Zinsfuß der Nationalbank, das ist jetzt 13%. Das Geld aber muss sich der Schulrat selbst aufbringen und wenn dasselbe mehr als 13% kostet extra noch die Zinsen über 13% bezahlen. Nach 5 Jahren aber hört jede Zinsenleistung von Seiten der Landesregierung überhaupt auf.

Was geschah aber nun! Den Schulgegner war dies natürlich zu wenig und sie verzichteten auf diese Pflicht. Wenn einige Abergescheite, durchaus bauen wollen, bitte, so ist dagegen nichts einzuwenden, denn mögen sie gefälligst in die eigene Tasche greifen. Wie können die Steuerzahler des Landes dazu einige hundert Millionen bezahlen, weil ein paar St. Michaeler Orts-gewaltige durchaus mit ihren harten Schädeln durch die Wand wollen.

Diese Leute sollen froh sein und unsern Herrgott danken, dass sie eine so schöne Schule haben und wir sind überzeugt, dass die braven Männer und Frauen von St. Michael auch so denken.

Selbstverständlich werden nun die Herren, dieweil sie mit ihrem Plan so jämmerlich Schiffbruch gelitten haben und nun lange Gesichter schneiden, die Schuld den Christlichsozialen zuschieben.

Wir hoffen, dass kein vernünftiger Mensch eine solch blödsinnige Behauptung glauben wird, denn es haben weder die Christlichsozialen, noch die Sozialdemokraten, noch die Bündler für derlei Extravakanzen ein überflüssiges Geld!

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Post-erlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das letzte Vierteljahr 1925 (Oktober bis Dezember) welche 1 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für die ersten drei Vierteljahre 1925 noch nicht beglichen haben, uns auch den hierfür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die Verwaltung.

Sonderbare Begebenheiten in Langzeil bei Güssing.

Die in der 39., 40. und 41. Folge unseres Blattes berichteten sonderbaren Erscheinungen wiederholten sich in Langzeil bei Güssing neuerdings und zwar am 9., 10. und 11. Oktober 1925. Wie früher so bewegten sich auch jetzt Erdäpfel, Maiskolben, Messer, Löffel u. dgl. und flogen durch die Luft in verschiedene Richtungen, so dass bei den oft wiederkehrenden Vorfällen jeder Schabernack, Betrug oder Sinnesäuschung für ausgeschlossen betrachtet werden kann. Und da diese Fälle bei 30—40 Männer, Frauen, Jünglinge und Mädchen sahen und viele derselben von verschiedenen fliegenden Gegenständen getroffen wurden, wird die Annahme einer Tatsächlichkeit hierorts immer allgemeiner, so dass jetzt fast nur mehr die ungläubigen Thomasse darüber zweifelnd den Kopf schütteln. Anfangs erklärte man die Sache auf verschiedene Weise, bis man endlich auf die Ursache dieser Ereignisse kam.

Besitzer Johann Klüber in Langzeil Hausnummer 188 hatte nämlich ein 14-jähriges ungarisches aus Vasszentmihály bei St. Gotthard gebürtiges Mädchen namens Wilhelmine Molnár als Kindermädchen aufgedungen. Dieses Mädchen stand von Anfang dieser Begebenheiten her als Medium in Verdacht, ohne dass handgreifliche Beweise dafür erhoben werden konnten. Als im Hause des Besitzers Klüber in neuerer Zeit der Spuk sich wieder erneuerte, führte man zur Probe das gedachte Mädchen in das Haus des in Langzeil unter Hausnummer 189 wohnhaften Emerich Jandraschitsch. Kaum dort angekommen, kamen Erdäpfel, Maiskolben, Stücke von Mauerziegeln dahergeflogen. Zu derselben Zeit befand sich dort der Kleinrichter Franz Wukitsch, der von einem Maiskolben im Antlitz mit solcher Gewalt getroffen wurde, dass er mächtig angeschwollen ist. Als hierorts ein Knabe mit dem genannten Mädchen eine Wiege zur Strohrüste trug um das alte Wiegenstroh zu erneuern und diese sich dort beschäftigten, flog ein Stück Mauerziegel ihnen nach.

Dann machte man eine Probe auch im Hause des in Langzeil unter Nummer 268 wohnhaften Richard Jandraschitsch, wo in Gegenwart des Mädchens Kastanien, Erdäpfel, ein Schöpflöffel daher flogen. In den oberwähnten zwei Häusern geschah unterdessen nichts.

Als man dann das oftgenannte Mädchen in das erste Spukhaus des Johann Klüber zurückführte, trug sich dort eine besonders nennenswerte Begebenheit zu. Die Mutter hatte im Zimmer ihr 8 Monat altes Knäblein in die Wiege gelegt und wie es bei den Bauern üblich ist, den Polster ober dem Kinde an beiden Seiten niedergebunden.

Als sie nach einer kleinen Weile zurückkam, fand sie auf dem Fussboden die Bettuchent ausgebreitet und das Kind darauf eingewickelt, während der Polster und das Wiegenband unberührt blieb, somit wurde das Kind mit dem Wickel unter dem Polster herausgehoben und auf die Tuchent gelegt.

Ähnliches geschah mit diesem Kleinen bei den früheren Vorfällen häufiger, ohne dass jemals ein Mensch im Spiele wäre gewesen.

Da wir als Ursache diese Vorfälle das obgemeldete Mädchen erkannten dürfen wir nicht vergessen, dass dasselbe als Kindermädchen mit dem Kleinen oft in Berührung kam. Es ist ferner zu beobachten, dass am selben Tage das ganze Bettzeug samt dem Strohsack, ausserdem noch das Kleid desselben aus dem Kasten 7—8 mal auf den Fussboden des Zimmers durch eine unerklärliche Kraft gelegt wurde. Am 11. Okt. trieb die Neugierde einen Herrn aus Fürstenfeld in das Spukhaus. Als er im Hof draussen stand und dort redete erhob sich in der Küche ein Taschenmesser, flog durch dieselbe, dann in einer Biegung eines rechten Winkels durch den Gang, hinaus in den Hof auf den Rücken des Steirers. Ähnliche rechtwinkelige Flüge der Gegenstände wiederholten sich im Laufe der hier stattgefundenen Erscheinungen häufig. Herr Kluiber erzählte mir, dass die Erscheinungen stets im wachenden und niemals im schlafenden Zustande des Mädchens und immer in dessen Gegenwart sich ereigneten. Und in der Tat, wer unsere Berichte aufmerksam verfolgte, konnte wahrnehmen, dass fast immer bei hellichtem Tage, oder früh und abends, wenn das Mädchen wach war die Erscheinungen sich zutrugen.

Was sagen wissenschaftlich gebildete Fachmänner zu diesen Erscheinungen?

Professor Dr. Josef Dörfner in Graz, der von ähnlichen Vorfällen nicht bloss aus Büchern Kenntnisse hat, sondern in Spukhäusern auch Beobachtungen machte und Erfahrungen sammelte, erhielt aus einer Grazer Tageszeitung Kunde von unseren Begebenheiten und schrieb am 14. Okt. an die Güssinger Pfarre folgendes:

Nach dem ganzen, was ich darüber gelesen habe, ist Schwindel und Betrug wohl nicht gut anzunehmen. Man kann auch als katholischer Fachmann auf dem Gebiete des Okkultismus die Tatsächlichkeit dieser Erscheinungen zugeben, darf sie aber nicht spiritistisch erklären. Er schickte zugleich eine von ihm verfasste und 24 Seiten starke Broschüre — *Der Spiritismus* — (Verlag des katholischen Glaubensapostolates Graz, Sackstrasse 16, 2. Stock), worin er andeutet, dass in den letzten Jahren solche mediale Wurfbewegungen und Spukerscheinungen an verschiedenen Orten Deutschlands und Österreichs (Lieserbrücke in Kärnten, Wolfsgraben bei Wien, bei Mürzzuschlag, in Mautern in Obersteier, auch in Graz) vorgekommen sind. Schliesslich schreibt er in seiner Broschüre: „Nicht selten hört man, dass es in einem Haus „umgeht“, „geistert“, dass alles lebendig wird, d. h., dass alle beweglichen Gegenstände, Hausgeräte u. ägl., von selbst sich zu bewegen und zu fliegen beginnen. Liegt nicht Schabernack, Betrug oder Sinnetäuschung vor, so spricht man von einem **echten Spuk**. Darunter versteht man **das Wirken und Walten ungereregelter medialer Kräfte**, die meist von jungen im Entwicklungsalter zwischen 13 und 18 Jahren stehenden Mädchen und Burschen ausgehen, natürlich ihnen selbst nicht bewusst. Mit „Geistern“ haben solche Erscheinungen nichts zu tun.“

P. Gratian.

Der Landtag.

In den letzten Tagen fanden Klubberatungen statt, die den Zweck haben, das Programm für den Landtag, der Ende Oktober tagen dürfte, vorzubereiten. Die Mehrheitsparteien haben sich über die Hauptfragen bereits geeinigt. Es werden dem Landtage voraussichtlich folgende Vorlagen unterbreitet werden: Bauordnung, Strassenverwaltungsgesetz, Gemeindegesetz, endgültige Landesordnung, ein Gesetzentwurf über die Finanzkontrolle des Landes, die Novellierung einiger Gesetze (wie Bauernkammer, Landarbeiterordnung, Wahlordnung für die Bauernkammer, Wahlpflicht für die Bauernkammer), ferner stehen in Beratung die Novellierung der Gemeindeordnung und des Sekretärgesetzes, die Feuerpolizeiordnung, das Schubgesetz, das Unvereinbarkeitsgesetz; ausserdem werden Angelegenheiten die den Gemeindeausgleichsfond betreffen, und Nachtragskredite für den Landesvoranschlag zur Beratung kommen.

100-jähriges Jubiläum der röm. kath. Volksschule in Rechnitz.

Daselbst fand am 18. Oktober 1925, bei schönstem Wetter diese erhebende Feier statt, zu welcher viele Gäste aus der Umgebung gekommen waren. Schon am 17. abends fand eine Vorfeier mit Fackelzug statt, welcher von der ausgezeichneten Kapelle Godinger begleitet wurde und wurde dem hochwürdigsten Herrn Provikar, welcher zu dieser Feier erschienen war und im Pfarrhofe abgestiegen war, ein Ständchen gebracht.

Sonntags früh krachten Böllerschüsse und leiteten den Beginn der Feier ein. Unter den erschienenen Gästen, bemerkte man den Abgeordneten Freiburger, den Bürgermeister Lehner aus Pinkafeld, die Bürgermeister Omischl aus Schachendorf, Pré aus Althodis, Cristallozi aus Hannersdorf, ferner mehrere Gemeinderäte aus Grosspetersdorf und Burg.

Sehr freudig wurde es bemerkt, dass sogar vom Güssinger Bezirk mehrere Herren erschienen, und zwar der Herr Bürgermeister Wachter aus Deutsch-Schützen und Herr Bürgermeister Kainz aus Schauka, sowie Kreissekretär Meidl. Das Hochamt wurde vom Herrn Provikar Dr. Hlavati zelebriert, wozu der glänzend ausgebildete katholische Männerchor unter Leitung seines Chormeisters Herrn Lehrer Hotwagner die deutsche Messe von Schubert sang.

Nach dem Gottesdienst fand die Festversammlung statt, welche vom Hochwürden Horváth eröffnet wurde.

Die Festrede hielt Nationalrat Binder, sodann sprach in rührenden Worten, Herr Provikar an die versammelte Jugend und ermahnte die Versammelten zum treuen Festhalten an der konfessionellen Schule, die so viel Ersprissliches geleistet habe.

Nachdem noch einige Lieder vorgetragen wurden, wurde die Versammlung geschlossen. Es war ein schönes Fest welches den Teilnehmern stets in Erinnerung bleiben wird.

Stolz aber kann der Rechnitzer kath. Gesangsverein auf seine Leistung sein. Um 12 Uhr fand ein Bankett zu 120 Gedecken

MAGGI'S Rindsuppe-Würfel



Man achte beim Einkauf auf den Namen „MAGGI“ auf gelb-roter Schleife.

in Hotel Hollendonner statt, wo der evangelische Pfarrer Pummer mit den wärmsten Worten für die konfessionelle Schule eintrat.

Nationalrat Binder feierte den anwesenden Oberlehrer in Pension Herrn Kraxner, der 50 Jahre an der Schule wirkte, und der auch sein Lehrer war. Solche Lehrer, wie Kraxner, gereichen der Lehrerschaft zur Zierde und Ehre.

Es war ein Bild der Eintracht, denn sowohl an der kirchlichen Feier, als auch beim Bankett, nahmen alle sozialdemokratischen Gemeinderäte, die aus der Schule hervorgingen, Anteil.

AUS NAH UND FERN.

Requiem für gefallene Krieger.

Auf Anregung des ehem. Kriegervereines wird am 29. Oktober 1925 in der Franziskanerkirche zu Güssing ein feierliches Requiem für die im Weltkriege gefallenen Krieger abgehalten werden. Es werden hiezu von Seiten des Kriegervereines alle Eltern und Verwandten von im Weltkriege gefallenen Kriegern höflichst eingeladen, daran teilzunehmen.

Stegersbach. Verlust. Am 6. Oktober verlor der Gendarmeriebeamte Aldert Bauer aus Ritzing Nr. 35 auf der Bezirksstrasse von Stegersbach bis zur steiermärkischen Landesgrenze seine Briefftasche mit dem Inhalt von 50 Dollar und 50 Schilling Bargeld. Bauer hatte die Briefftasche in der inneren Tasche seines Überziehers verwahrt, den er über die Schulter gehängt hatte.

Der Obstbauverein für Güssing und Umgebung beschloss eine grössere Anzahl erstklassiger Obstbäume zu beziehen. Die Bäume sind sehr schön, äusserst preiswert und für unseren Boden bestens geeignet. Für Sortenechtheit wird garantiert, sodass man nicht, wie beim Obstbaumkauf auf dem Markt, die Katze im Sack kauft. Wer durch diese höchst günstige Gelegenheit Bäume beziehen will, auch wenn er nicht Mitglied des Vereines ist, wolle sich ehest an einen der Vereinsfunktionäre — Krankenhausverwalter Bernh. Schilling, Grundbuchführer Franz Maier, Kassier Franz Schaschek, Ökonom Stefan Csacsinovits in Rosenberg — wenden oder Sonntag den 25. Oktober vormittags 10 bis 11 Uhr ins Gasthaus Grabner in Güssing kommen, wo genannte Funktionäre zugegen sein werden. Die Hälfte des Preises ist bei der Bestellung und der Rest bei Empfangnahme der Bäume, die anfangs November eintreffen, zu zahlen. — Zugleich wird aufmerksam gemacht auf gemeinschaftlichen Bezug von Dendrin zur Bekämpfung der Blut- und Schildlaus. Diese Schädlinge drohen die Obstkultur, ähnlich wie die Phylloxera den Weinbau, auf Jahrzehnte zu vernichten.

Rechtsgrundlagen der landwirtschaftlichen Krankenversicherung im Burgenlande. Auf Grund der mit 1. Oktober 1925 in Kraft tretenden neuen Verfassungsbestimmungen ist die Gesetzgebung und Vollziehung auf dem Gebiete der Krankenversicherung nunmehr auch für die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen Bundesache. Gemäss § 2 des Übergangsgesetzes vom 1. Oktober 1920, B.G.Bl. Nr. 2 werden gegenwärtig auf diesem Gebiete bestehenden Landesgesetze zu Bundesgesetzen mit Giltigkeit für das Land in dem sie erlassen wurden. Es unterliegen daher auch weiterhin nur jene Gruppen der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer der Zwangsversicherung, die nach dem gegenwärtig bestehenden Landesgesetz als versichert gelten.

Nikitsch. Diphtherie. Am 30. September erkrankte der 3-jährige Leopold Urban in Nikitsch an Diphtherie und starb schon am 3. Oktober an dieser Krankheit. Die Hausperre wurde angeordnet und die sonstigen Vorsichtsmassregeln getroffen.

Selbstmord. Zum gemeldeten Selbstmordversuche der Hebamme Theresia Tremmel aus Weppersdorf wird nachträglich berichtet, dass dieselbe am 7. Oktober gestorben ist.

Vortrag im Kasino. Herr Dr. Arthur Winkler-Hermaden, Sektionsgeologe der Geologischen Bundesanstalt in Wien und Privatdozent der Wiener Universität wird am Sonntag den 25. Oktober 1925 um 8 Uhr abends einen Vortrag über die erdgeschichtliche Entwicklung des südlichen Burgenlandes im Kasinosaal halten. Hiezu werden hiemit die Kasinomitglieder sowie die Lehrerschaft des Bezirkes eingeladen. Der genannte Herr wird für die Lehrerschaft und sonstigen Interessenten auch am Montag den 26. Oktober um 10 Uhr vormittags gleichfalls im Kasino über „Die Entstehung des Güssinger Bodens“ sprechen, woran sich eine Besichtigung des Schlossberges mit Erläuterungen über seine Entstehung und geologische Beschaffenheit schliessen wird.

Unfall. Am 11. Oktober fuhr der in Neusiedl am See wohnhafte Franz Sonnleitner mit einer Weinladung von Neusiedl am See gegen Parndorf und nächst Parndorf derart unvorsichtig über das Bahngleise der Lokalbahnstrecke Parndorf—Neusiedl am See, so dass er den herannahenden Personenzug zu spät bemerkte. Der rückwärtige Teil des Wagens wurde von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Hierbei wurde der Wagen stark beschädigt und 1 Pferd verletzt. Ein Teil der Weinladung ging verloren. Franz Sonnleitner kam mit dem blossen Schrecken davon. Im laufenden Jahre ist dies bereits der zweite Unfall an derselben Stelle.

Rohrbrunn. Verbrennungsgefahr eines Kindes. Die Zimmermannsgattin Theresia Weber in Rohrbrunn No. 81 hat von ihrem verwitweten Sohn Alois Weber dessen am 20. Juni 1921 geborene Tochter Aloisi Weber in Pflege und Aufsicht und erhält dafür monatlich 20 S Vergütung. Dieses Pflegekind befand sich am 7. Oktober 1925 zwischen 12 und 13 Uhr unbeaufsichtigt in der Küche und als sie um Hilfe schrie und die Grossmutter Theresia Weber aus dem anstossenden Zimmer hereinkam, standen

die vom Kinde getragenen Kleider in Flammen. Theresia Weber suchte die Flammen zu ersticken, konnte aber dem Feuer am Kinde nicht Herr werden. Der herbeigeeilte Zimmermann Josef Weber hat einen Eimer Wasser über das Kind geschüttet und das Feuer gelöscht. Das Kind wurde sofort in das Fürstenfelder Spital überführt und weist Brandwunden ersten und zweiten Grades im Gesicht, an der Brust und am Bauch auf. Die Verletzung ist schwer.

St.-Margarethen—Eisenstadt. Vom Anfang bis Mitte Oktober fand hier die Weinlese statt, die eine reichliche Ernte ergab und auch an Qualität sehr gut zu werden verspricht. (Der Most wiegt 14—17½ Grad Wagnerische Wage und 19—22 Grad Klosterneuburger Wage.) Most und Meische finden reichlichen Absatz, da sich sehr viele Käufer einfinden.

Die Elektrifizierung des südlichen Burgenlandes.

Wie wir aus Stegersbach erfahren wurde dort von den Oststeirisch-Burgenländischen Wasserkraftwerken A. G. (Burgenländ. Zweigunternehmen der Steweag) ein Betriebs-Inspektorat errichtet welches dazu berufen ist in ständiger Arbeitsgemeinschaft mit der hiesigen Bevölkerung die begonnene Elektrifizierung des südlichsten Teiles unseres Heimatlandes in grosszügiger Weise fortzusetzen und den Gedanken zu verwirklichen, dass auch die kleinsten Orte mit elektrischen Licht und Kraft versorgt werden. Was die Errichtung des Bezirks-Inspektorates Stegersbach neben anderen im mittleren und nördlichen Burgenlande bedeutet, das wissen alle jene die in unserem Bezirke als Vorkämpfer für die Elektrifizierung mitgearbeitet haben am besten. Sie verstehen es auch richtig einzuschätzen welche wohlthätige Folgen die Stabilisierung auf diesem Gebiete haben muss und wollen wir deshalb einen jener Männer, die in hervorragender Weise an dieser Frage tätig Anteil genommen haben zum Wort kommen lassen. Derselbe schreibt uns:

„Die Elektrifizierung des Stremtales, wie der Bezirke Güssing, Oberwarth und Jennersdorf ist gesichert. Wir werden dauernd elektrisches Licht und Kraft haben und sind endlich aus der uns stets drückenden Ungewissheit in der Stromversorgung herausgekommen. Diese Tatsache verdanken wir dem Umstande, dass die gesamten Leitungsanlagen der ehemaligen Elektrizitätsgenossenschaft Stegersbach, bzw. der Elin A. G. in den Besitz der Oststeir. Burgenländischen Wasserkraftwerke A. G. übergegangen sind, welche als Stromlieferungsunternehmung bereits daran ist diese Hochspannungsleitungen mit ihrer Kraftzentrale in Lungitz, wie auch mit dem Grosskraftwerke an der Teigitsch zu verbinden um dadurch die Stromlieferung sicher zu stellen.

Nach den unangenehmen Erfahrungen des vergangenen Jahres ist die Herstellung dieser Anschlüsse nicht hoch genug zu werten und es besteht der allgemeine Wunsch, dass diese Arbeiten rasch durchgeführt werden, damit wir noch möglichst grossen Vorteil daraus für den kommenden Winter zu ziehen vermögen. Gleichzeitig wird auch die Hochspannungsleitung von St. Michael nach

Güssing erbaut, so dass die Stromversorgung Güssings und der an dieser Leitung liegenden Ortschaften eine klaglose sein wird.

Überhaupt wird die ganze Elektrizitätsversorgung auf eine solide, zuverlässige Basis gestellt werden und ist zu diesem Zwecke unter anderen auch hier in Stegersbach ein Betriebs-Inspektorat errichtet werden. Diese Bezirks-Verwaltungsstelle wird nicht nur der Betriebsführung obliegen, sondern wird auch den Bau neuer Anschlussanlagen durchführen, Installationen herstellen und auch ständig ein grösseres Lager von sämtlichen Installationsmaterialien, Elektromotoren, Glühlampen etc. unterhalten, um die Stromkonsumenten von auswärts unabhängig zu machen.

Das Wichtigste ist aber, dass sich dort jedermann in Elektrifizierungsangelegenheiten kostenlos Rat holen kann, ebenso Kostenanschläge bekommen oder überprüfen lassen kann. Eine solche unparteiische Beratungsstelle tut uns schon lange Not und es wäre bei ihrem Bestehen wohl manche ganz unwirtschaftliche Geldverschwendung vermieden worden. Man erinnere sich nur an die verschiedenen nicht lebensfähigen und deshalb verkrachten Anlagen in der Umgebung.

Wir können mit dem nach sovielen Kämpfen erreichten wohl zufrieden sein und ist zu erwarten, dass nun auch diejenigen Kreise, die sich infolge des jetzt gänzlich überwundenen Schwierigkeiten abseits gehalten haben an dem so volkswirtschaftlichen Werke beteiligen und von der Möglichkeit sich mit elektr. Licht und Kraft zu versehen Gebrauch machen.

Wir, die wir uns für die Einführung der Elektrizität eingesetzt haben nehmen das Verdienst in Anspruch als Pioniere gewirkt zu haben. Jene, die bis jetzt abseits standen sei es nun aus dem einen oder anderen Grunde, haben jedoch die Aufgabe das von uns begründete volkswirtschaftliche Werk zu fördern und mit allen Kräften dahin mitzuarbeiten, dass der wesentliche Faktor zum wirtschaftlichem Aufschwunge unseres Bezirkes — die Elektrizität — weiteste Verbreitung und Anwendung finde, zum Gesamtwohle unserer Bevölkerung.

Amerikan. Noten 1 Dollar	708.15	S
Belgische Noten 1 Frank	—	—
Bulgar. Noten 1 Leva	—	—
Dänische Noten 1 Krone	12.040	—
Deutsche Goldmark	168.20	—
Englische Noten 1 Pfund	34.39	—
Französische Noten 1 Frank	33.30	—
Holländische Noten 1 Gulden	—	—
Italianische Noten 1 Lira	25.25	—
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	12.68	—
Norwegische Noten 1 Krone	—	—
Polnische Noten	119.80	—
Rumänische Noten	—	—
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	—
Schweizerische Noten 1 Frank	137.15	—
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	—
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.100	—
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	99.65	—

Fast neues hammerloses Jagdgewehr erstklassiges Fabrikat

sowie Repetierpistole samt Munition sind wegen Überzahl preiswert abzugeben. — Näheres in der Druckerei Bartunek, Güssing.

Kundmachung. Am 28. Oktober 1925 wird der Amtsdirektor der Bezirkssteuerbehörde im Gemeindeamte der Grossgemeinde Güssing einen Amtstag abhalten; die Steuerträger des Bezirkes Güssing können an diesem Tage ihre Beschwerden oder eventuelle Einsprüche unter Beibringung ihrer Beweisgründe persönlich in Erledigung bringen. Es werden daher die Steuerträger des Bezirkes auf diesem Wege aufmerksam gemacht. Güssing am 20. Oktober 1925. Im Auftrage der Bezirkssteuerbehörde Julius Fischl Bürgermeister.

Johann Strauss-Feier. Aus Anlass des 100. Geburtstages des Walzerkönigs Johann Strauss veranstaltet das Salonorchester Güssing am Sonntag den 25. Oktober um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Franz Kroboth eine Straussfeier, bei welcher eine Anzahl seiner berühmtesten Kompositionen vorgetragen werden. Der Eintritt ist frei, besondere Einladungen werden nicht ausgegeben — In der zweiten Woche des nächsten Monats ist die Aufführung der Posse „Der böse Geist Lumpacivagabundus“ (Zauberposse in 3 Aufzügen v. Nestroy) in Aussicht genommen; die Aufführung dieses umfangreichen Werkes erfordert sehr viel Studium, wird jedoch allseitigen Beifall finden und möglicherweise alles bisher Aufgeführte übertreffen.

Güssing. Die Landbriefträger des Postamtes Güssing wurden mit Signalhörner ausgerüstet, um der Bevölkerung in den Landgemeinden ihre Anwesenheit kundzutun. Bei dieser Gelegenheit wird aufmerksam gemacht, dass dem Briefträger alle Arten von Postsendungen (rekom. Briefe, Geldsendungen u. s. w.) mit Ausnahme von Paketen, mitgegeben werden können, jedoch darf der Briefträger auf seinem Gange nicht aufgehalten werden, sondern müssen die Sendungen zum Mitnehmen vorbereitet sein.

Der deutsche Männergesangsverein Güssing hat beschlossen eine Leihbücherei zu errichten. Es steht dem Verein bereits eine grössere Anzahl guter Werke zur Verfügung; eine weitere Vermehrung wird in kurzer Zeit erfolgen. Die Bevölkerung wird höflichst eingeladen hievon ausgiebig Gebrauch zu machen und wird gleichzeitig dringend gebeten die entliehenen Bücher mit Schonung zu behandeln, da die Leser im Interesse der Erhaltung der Bücherei bei Beschädigung zum Ersatz herangezogen werden müssten. An einmaliger Einschreibgebühr wird ein Betrag von 1.50 S. eingehoben. Für die Bücher selbst ist pro Buch u. Woche ein Betrag von 10 g an Leihgebühr zu entrichten. Ein Monatsbeitrag ist nicht zu bezahlen. Die Ausgabe der Bücher findet vorläufig einmal in der Woche und zw. Freitag zwischen 5 u. 7 Uhr im Kasino statt. Die erste Ausgabe und Einschreibung erfolgt Freitag den 30. d. M. ab 5 Uhr.

Der neue Uhren- und Radio-Katalog wird auf Verlangen jedem Leser von der Firma Max Böhnle, Wien, IV., Margaretenstr. 18, gratis zugesendet.

Für Feuerwehr-, Ernte- und Weinlesefeste sind Konfetti und Serpentin stets am Lager in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1 : 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Der Chauffeur der Sovjetgesandter in Wien als Stänkerer.

Am 9. Oktober hielt der Altbundeskanzler Dr. Seipel in einem Wiener Bezirke eine Versammlung ab, wo er in seinen Ausführungen des öfters durch einen Zwischenrufer, der fortwährend stänkerete unterbrochen wurde. Alle Mahnungen, sich ruhig zu verhalten, fruchteten nichts, bis der Ruhestörer jämmerlich verprügelt und in das Klosett bis zum Versammlungsschluss eingesperrt wurde.

Nachher stellte es sich heraus, dass der Ruhestörer der Chauffeur der Sovjetgesandter war. Derselbe wird es sich in der Zukunft wohl überlegen, eine christlichsoziale Versammlung stören zu wollen. Die empfangenen Prügel werden dem Herrn Chauffeur des Sovjetgesandten noch lange in Erinnerung bleiben.

Wie die Sozialdemokraten der Regierung Schwierigkeiten bereiten.

Der sozialdemokratische Nationalrat Dr. Ellenbogen hat vor einigen Wochen den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini im Parlament beschimpft.

Dafür verlangte die italienische Regierung Genugung. Es ist dies wohl von italienischer Seite eine gewisse Übereinschindlichkeit, doch wenn Herr Dr. Ellenbogen durchaus den starken Mann spielen will und keine Furcht hat, soll er dies einmal in Italien selbst beweisen und dort auch Mussolini schimpfen, dann möchte er sehen was ihm geschieht.

Von der politischen Tribüne des Parlaments, unter dem Schutze der Immunität lässt sich leicht schimpfen. Den Sozialdemokraten geht es ja nur darum, der Regierung immer neue Prügel unter die Füsse zu werfen.

Dies schadet aber und wir fürchten dass wir dies einstens wohl sehr teuer zu bezahlen haben werden.

Altmodische Möbel und Anderes zu verkaufen. Näheres in Druckerei Bartunek, in Güssing.

Garantiert gute Wirtschaft

20-27 Joch, davon 12 Joch meist schlagbarer Wald, viel Obst, alles nahe, Kirchennähe, gute, geräumige Baulichkeiten wird mit oder ohne Vieh, Fahrnisse, Fechsung u. Möbel verkauft. Wirklich preiswert.

Weiters stets vorgemerkt

Wirtschaften jeder Größe.

Reflektanten wollen ihre Wünsche mit Retourmarke bekanntgeben an

Johann Bauer, Wollsdorf
bei Gleisdorf, Stmk.

EIN BENZINMOTOR

(Arer 5 PH.)

neu, ein Jahr laufend, ist wegen Geschäftsauflösung billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Administration dieses Blattes.

Mechanische Werkstätte

gut eingerichtet, 19 Jahre bestehend (samt Maschinen oder ohne). Eine Dreschgarnitur mit einfacher Putzerei (kmpft.), eine Ölpresseeinrichtung komplett oder einzeln und Schnapsbrennereieinrichtung. Alles Angeführte ist im tadellosem, leistungsfähigem Zustande und wird wegen Gründung einer neuen Unternehmung verkauft.

Franz Walitschek, Güssing.

Uhren- u. Radio-Katalog gratis.



Hallo! Hallo!
8 Tage Probe!

Nickeluhr mit Kette . . .	S 6.-
Doppelmanteluhr . . .	S 10.-
Echte Doxa-Uhr . . .	S 35.-
Echte Omega-Uhr . . .	S 50.-
Echte Gold-Eheringe . . .	S 15.-
Pendeluhr, Turmschlag . . .	S 28.-
Prima Weckeruhr . . .	S 6.-

1 Jahr schriftliche Garantie. Versand per Nachnahme

Max Böhnel, Wien, IV. Margaretenstr. 18 Abt. 164.
Radioapparat S 10.—, Doppelkopfhörer S 12.—, Einlampen-Apparat S 50.—. Sämtliches Radiomaterial.

Möbel!

Nur kurze Zeit

verkaufen wir infolge Raummangel zu
bedeutend reduzierten Preisen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Küchen

Matratzen

Ottomane

M. Pichler & Sohn Graz, Tegetthoffgasse 10.

August Orechovsky, Büchsenmacher
Graz, Schmiedgasse 21 (im Hofe rechts).
Tel. 4598



Alle Arten Gewehre, Repetierpistolen, Revolver usw. — Reparaturen und brünnieren prompt und billigst. Gelegenheitskäufe in gebrauchten Gewehren und Revolvern. Auch Teilzahlungen nach Übereinkommen. Verlangen Sie Preisliste! Staunend billige Patronen- und Hülsenpreise. Einkauf von alten Pistolen und Gewehren. Musterhülsen und Preiskataloge gegen Einsendung der Retourmarke gratis.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 236,000.000 öst. K.

Einlagen: über 4 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 10%o-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **100%o-ger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Pelzwaren, Kappen & Hüte

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Leopold Klein

Wien XV. Mariahilferstr. No. 146

sowie sämtliche Uniformierungskappen & Proprietäten für Bahn, Post, Feuerwehr etc.

Ein Jagdgewehr

(Kaliber 24)

ist preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Abonnieret, leset und verbreitet die
GÜSSINGER ZEITUNG

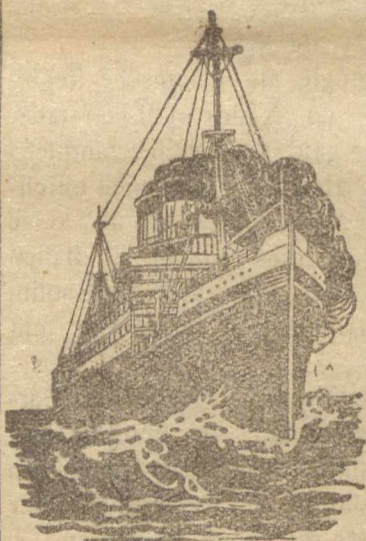
Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

Weiß- und Rotweinen

zu den günstigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtend

Albert Rath, Gastwirt

Güssing.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den billigsten Preisen

Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Vertreter und ständiges Lager in neuen und fast neuen **Schreibmaschinen** und Reparaturen-Anmeldestelle für das südliche Burgenland bei

Béla Bartunek, Schreibwarenhandlung, Güssing

5—6 neue Schreibmaschinen immer am Lager.